

Strophe



Wind nord/ost , Startbahn null drei	-	bis hier hör ich die Motoren
Wie ein Pfeil zieht sie vorbei	-	und es dröhnt in meinen Ohren
Und der nasse Asphalt bebt	-	wie ein Schleier staubt der Regen
bis sie abhebt und sie schwebt	-	der Sonne entgegen

Refrain



Chorus

Über den Wolken	-	muss die Freiheit wohl grenzenlos sein
alle Ängste alle Sorgen , sagt man , bleiben darunter verborgen , und dann		
würde was uns groß und wichtig erscheint	-	plötzlich nichtig und klein

Verse 1

Wind nord/ost , Startbahn null drei	-	bis hier hör ich die Motoren
Wie ein Pfeil zieht sie vorbei	-	und es dröhnt in meinen Ohren
Und der nasse Asphalt bebt	-	wie ein Schleier staubt der Regen
bis sie abhebt und sie schwebt	-	der Sonne entgegen

Verse 2

Ich seh ihr noch lange nach	-	seh sie die Wolken erklimmen
Bis die Lichter nach und nach ,		ganz im Regengrau verschwimmen.
Meine Augen haben schon	-	jenen winz'gen Punkt verloren
nur von fern klingt monoton	-	das Summen der Motoren

Verse 3

Dann ist alles still ich geh	-	Regen durchdringt meine Jacke
irgendjemand kocht Kaffee	-	in der Luftaufsichtsbaracke
in den Pfützen schwimmt Benzin	-	schillernd wie ein Regenbogen
Wolken spiegeln sich darin	-	ich wär gern mitgeflogen